

Stolper Post.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Postlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pfg., mit Postlohn 1 M. 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Ausgabe stellen in Stolp Wollweberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Paetz, in Schöne bei Herrn C. A. Jäsch, in Stolpmünde bei Herrn M. Jelsin jr.

Insertionspreis für die 4spaltige Corpushälfte oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Rectame für die 4spaltige Corpushälfte oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 99.

Montag, 30. April

Organ für die Handels-, Gewerblichen Interessen



werbs- und landwirthschafts-Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Deutschland.

Berlin, den 29. April.

Hofnachrichten, 28. April. Se. Maj. der Kaiser und König machten, wie „W. T. D.“ aus Wiesbaden meldet, mit Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin von Baden gestern Nachmittag eine Spazierfahrt und statierten verschiedene Besuche ab. Am Abend besuchten Se. Majestät das Theater. Heute Vormittag hatten der Hofmarschall Graf von Perponcher-Sedlnitzky und der Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant von Albedyll Vortrag bei Sr. Majestät. Die Großherzogin von Baden fährt heute nach Frankfurt und kehrt am Abend zurück.

Der Kaiser gedenkt, soweit bis jetzt bekannt, am Montag oder Dienstag der nächsten Woche Wiesbaden wieder zu verlassen, um zur Besichtigung der Regimenter des Garde-Corps bei Berlin, Potsdam und Spandau hierher zurückzukehren.

Der Kaiser hat, wie das „Deutsche Tagebl.“ bestimmt versichert, den Beschluß des Staatsministeriums, betreffend die Auflösung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung, genehmigt.

Die Zuckersteuer-Commission nahm unter Ablehnung weitergehender Anträge den Antrag Stengel auf Herabsetzung der Exportbonification für Rohzucker von 9 M. 40 Pf. auf 8 M. 80 Pf. mit 10 gegen die 8 Stimmen der Conservativen und der Reichspartei an. In der Commission für die Börsensteuer wurde der Antrag v. Wedel-Malchow und die Resolution Hagfeldt abgelehnt, dagegen die Resolution Bessert unter Zustimmung des Regierungskommissars einstimmig angenommen. Diese Resolution geht dahin, die auf das bestehende Gesetz bezüglichen Petitionen dem Reichskanzler als Material für die weiteren vom Bundesrath zu fassenden Beschlüsse über die Auslegung und Anwendung des Reichssteuergesetzes, eventuell als Material für die zukünftige, unter Zugiehung von Sachverständigen vorzunehmende Revision des Gesetzes zu überweisen. Zum Referenten wurde Fürst Hagfeldt gewählt.

Die Wahlprüfungs-Commission des Reichstags hat die Wahl des nationalliberalen Abgeordneten Täglichkeit-Dittler wegen Hauptbetriebsbeeinflussung der Bergwerks-Arbeiter beanstandet, dagegen die Wahl Wanders-Gumbinnen für gültig erklärt.

Die parlamentarischen Pfingstferien sollen nach den bisherigen Dispositionen am 10. Mai beginnen. Wenn alle die umfangreichen Arbeiten, welche man im Reichstage bis dahin noch zu erledigen hofft wirklich fertig gestellt werden sollen, dann wird die Zeit sehr zu Rathe gehalten werden müssen. Ob aber bis dahin

ein beschlußfähiges Haus vorhanden sein wird, erscheint nach den schon jetzt bevorstehenden Anzeichen höchst zweifelhaft. Mit dem 22. Mai sollen die Verhandlungen dann wieder aufgenommen werden.

Es wird bestätigt, daß die Stellung des hiesigen amerikanischen Gesandten durch die Folgen, die sich an seinen Bericht über das Einfuhrverbot amerikanischer Schweinefleisch geknüpft haben, erschüttert ist.

Die madagassische Gesandtschaft hat dem Reichskanzler in einer ausführlichen Denkschrift ihre Wünsche dargelegt, die auf den Abschluß eines Handelsvertrags gerichtet sind. Mit den Vereinigten Staaten hat Madagaskar bereits einen Vertrag unterzeichnet, mit England schweben die Unterhandlungen noch. In Madagaskar scheint die Civilisation rasch fortzuschreiten; wenigstens behauptet die Gesandtschaft, seit 1868 sei das Christenthum Staatsreligion, die allgemeine Schulpflicht sei eingeführt, Madagaskar habe ein Gefezbuch und ein stehendes Heer von 40,000 Mann.

Der „Evangelisch-kirchliche Anzeiger“ theilte kürzlich eine Nachricht über die bevorstehende Errichtung eines englischen Bisthofs in Berlin mit. Diese Angabe war, wie das „W. T.“ jetzt erfährt, nicht ganz correct, es handelt sich bei dem in Aussicht genommenen neuen Bisthof nicht um ein selbstständiges Diocesanamt, sondern um einen Suffraganbisthof des Bisthofs von London. Zu den Obliegenheiten desselben würde nur gehören die Ueberwachung der englischen Caplanschaften in den europäischen Reichthümern der Alpen.

Es ist bereits mitgetheilt, daß der verlorene „geplante Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Habsburg“ am 17. April mit gebrochener Welle durch den Dampfer „Standard“ angesprochen ist. Nach einer dem Norddeutschen Lloyd später zugegangenen Depesche aus Southampton meldet der Capitän des Dampfers „Standard“ weiter: „Trafen den Dampfer „Habsburg“ ungefähr 700 Seemeilen von Landsend. Nachdem wir 5 Stunden gewartet und das Wetter schlechter geworden war, signalisirten wir, daß wir das Schiff nicht schleppen könnten, worauf uns der „Habsburg“ bat, den Eigentümern Rapport zu erstatten und nicht länger zu warten. Darauf hißte die „Habsburg“ Signale auf, die wir nicht genau ausmachen konnten; das erste Signal schien jedoch „P. Q.“ zu sein (haben zwei Schleppdampfer nöthig). Die „Habsburg“ lag mit bestem Vorunterssegel und vollstehendem Klüver sehr ruhig auf dem Wasser.“

Leipzig, 28. April. Die bisher eingelaufenen Anmeldungen lassen eine sehr zahlreiche Theilnahme an der vom Allgemeinen Deutschen

Musikverein veranstalteten Tonkünstler-Versammlung, welche in den Tagen vom 3. bis 6. Mai hier stattfinden wird, in Aussicht nehmen. Es finden sechs Konzerte statt, und zwar ein Oratorien-Konzert, zwei Kammermusik-Aufführungen, ein großes Konzert im Neuen Theater, ein Konzert in der Nikolakirche und ein großes Konzert im Krystall-Palast.

Bremen, 27. April. Der Norddeutsche Lloyd engagirte zwei starke Schleppdampfer, um den Dampfer „Habsburg“ aufzufuchen, der eine derselben kreuzt bei den Scilly-Inseln, der andere an der Südspitze Irlands.

Eisenach, 28. April. Nach hier eingegangener Nachricht ist die Stadt Geisa in weimarischen Oberlande heute von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, welche nahezu die Hälfte der Stadt, darunter die Pfarrei und Schule, in Asche gelegt hat.

Ausland.

Oesterreich.

Wien, 27. April. (W. B.) Prinz Wilhelm von Preußen ist heute früh hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Kaiser auf das herzlichste begrüßt worden; zum Empfange war auch der deutsche Votschafter anwesend. Auf dem Perron war eine Ehrenkompagnie des Regiments Deutscher Kaiser mit der Fahne und der Regimentemusik, welche beim Eintreffen des Zuges die preussische Nationalhymne intonirte, aufgestellt. Der Prinz, welcher die österreichische Uniform mit dem Stephansorden trug, schritt die Front der Ehrenkompagnie ab und fuhr dann gemeinschaftlich mit dem Kaiser im offenen zweispännigen Wagen nach der Hofburg.

Wien, 27. April. (W. B.) Prinz Wilhelm von Preußen besuchte heute Mittag sämmtliche Erzherzöge und den deutschen Votschafter Prinzen Reuß und empfing deren Gegenbesuche. Nachmittags empfing der Prinz vor einer Spazierfahrt durch den Prater die gemeinsamen und die österreichischen Minister in Audienz. Später fand zu Ehren des Prinzen beim Kaiser ein Diner statt, an welchem der Prinz Leopold von Baiern, das heiderseitige Gesolge, die obersten Hofchargen, der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky, der Kriegsmminister Baron von Blyland, der Baron von Kallay der österreichische Premierminister Graf Taaffe mit sämmtlichen österreichischen Ministern, der deutsche Votschafter Prinz Reuß, Graf Berchem, der bairische Gesandte und der Generaladjutant Mondel Theilnahmen. Kronprinz Rudolf, welcher Abends aus Prag eingetroffen war, besuchte sofort nach seiner Ankunft den Prinzen Wilhelm in der Hofburg und begrüßte denselben aufs Herzlichste. Hierauf besuchte der Prinz Wilhelm noch die Hofoper. Morgen findet ein großes Militär-

diner statt. Am Sonntag werden sich der Prinz Wilhelm, der Kaiser, der Kronprinz und der Prinz Leopold von Baiern mit großem Jagdgefolge zur Auerhahnjagd nach Neuberg in Steiermark begeben.

Eine höchst erregte und des österreichischen Abgeordnetenhanfes unwürdige Scene hat sich bei der Berathung des § 54 der Schulgesetz-Novelle zugetragen. Der liberale Abgeordnete Heilsberg hatte den Unterrichtsminister Courad heftig angegriffen und denselben mit Judas Ischarioth verglichen, worauf sein Ordnungsruf erfolgte. Der Unterrichtsminister replizierte und sagte, die Behauptung, daß er seinen Herrn verrathen habe, sei infam. Da der Präsident über die Frage unschlüssig war, ob er den Minister, welcher nicht Abgeordneter ist, zur Ordnung rufen könne, ging die Rinde noch weiter. Der Abgeordnete Heilsberg, bezeichnete nun seinerseits das Verhalten des Ministers gegenüber der Schulnovelle als eine Infamie und entseffelte damit einen Sturm von Beifallsbezeugungen und Juvetiven, in dem der Ordnungsruf ungehört verhallte. Die Erregung über diesen Vorfall ist eine große.

Besth, 28. April. (W. B.) Zwischen den Abgeordneten Füzeffery und Verhoyay fand heute in Folge der bekannten Reichstagsaffaire ein Pistolenduell statt. Füzeffery schoß in die Luft, Verhoyay feuerte gar nicht.

Frankreich.

Paris, 28. April. (W. B.) Der Präsident des Senats theilte in heutiger Sitzung mit, daß die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung des Senators Palotte wegen Uebertretung des Gesetzes über die finanziellen Gesellschaften nachgefordert worden sei. Der Herzog von Broglie brachte eine Interpellation über die deutsch-österreichisch-italienische Tripelallianz ein. Die Diskussion derselben wurde auf Dienstag festgesetzt. — Wie der „Français“ mittheilt, wird die Rechte des Senats die Regierung auch über die Schulhandbücher, sowie über den jüngsten Ausspruch des Staatsraths in Betreff der Streichung der Gehälter der Kirchendiener interpelliren. — Die Kammer der Deputirten genehmigte einen Kredit von 370,000 Francs für die Vertretung Frankreichs bei der Kaiserkrönung in Moskau. — Die gesammte Commission für die Tonkin-Kreditvorlage ist dem Entwurfe der Regierung günstig. Mehrere Journale halten den Abschluß einer Konvention zwischen dem Staate und der Honorer Eisenbahngesellschaft für unmittelbar bevorstehend. Durch dieselbe würde die Gesellschaft sich verpflichten, etwa 2000 Kilometer Eisenbahnen mittelst Emission von Obligationen zu bauen, deren Zinsen und Amortisirung der Staat zahlen würde.

Gesührt.

Novelle von Bernhard Frey.

(Fortsetzung.)

Es lag keine Festigkeit in diesen letzten Worten, nur eine Klage tiefer Müdigkeit und Enttäuschung tönte hindurch.

Holmbach stürzte das schöne Gesicht unter den halbgeschlossenen Lidern hervor.

„Du wußtest, daß ich Geschäftsmann bin, als Du mir die schöne Hand reichtest“, — er hob ihre schlaff niederhängende Rechte an seine Lippen — „ich bin es den Freunden und Bekannten, die ich in größeren Städten so zahlreich antreffe und mit denen ich in Verbindungen stehe, die ich aufricht zu erhalten wünsche, schuldig, einen regen Verkehr mit ihnen zu unterhalten, und daß ein solcher ohne meine Gemahlin, die ich überall zu präsentiren wünsche und die Jedermann kennen zu lernen verlangt, unmöglich ist, wirst Du Dir selbst sagen können.“ — Was die heutige Einladung betrifft, so muß ich Dich dringend ersuchen, in Zukunft in Bezug auf solche Dinge achtsamer zu sein — die Frein von Graden-Wahrsdorff darf nicht vergessen, daß sie jetzt Frau Holmbach, die Gattin eines Geschäftsmannes ist, dem Pünktlichkeit und Akkuratheit in jeder Beziehung unter seinen Pflichten obenan stehen. Einsteilen beurlaube ich mich von Dir“, — er erhob sich — „und bitte, Dich um sieben Uhr fertig zu halten, da ich Dich alsdann abzuholen gedenke.“ — Du wirst die Güte haben, das neue Kostüm, welches ich Dir in Paris kaufte, anzulegen — hoffentlich bist Du einverstanden?“

Die junge Frau blinnte befremdet auf.

„Wird die schwere Sammetrobe nicht über angebracht sein bei einem Gartenfest und wird sie von dem Staub und Kies der Wege nicht leiden?“

Holmbachs Lippen umspielte ein geringfügiges Lächeln.

„Meine Mittel gestatten es mir, meiner Gemahlin eine ruinirte Sammetrobe zu ersetzen; schmücke Dich immerhin Deiner Schönheit gemäß, ich wünsche es entschieden! Auf Wiedersehen!“

Er hatte ihre Hand geküßt, jetzt legte er den Arm um sie — ein glühendes Roth stieg in Elisabeths Gesicht, als seine Lippen die ihrigen berührten, doch machte sie keinen Versuch, sich der Umarmung zu entziehen.

In horrender Stellung blieb sie stehen, als er gegangen war, minutenlang stand sie regungslos, dann hob ein erleichtertes Aufathmen ihre Brust und, die Brieser ergreifend, ging sie rasch in das Nebenzimmer, dessen Thür sie hinter sich verschloß.

Sie hatte lesen wollen und doch that sie es jetzt nicht, ermüdet stützte sie den Kopf in die Hand während die gesenkten Augen mechanisch über das bunte Muster des Teppichs irrten. Die Ereignisse der letzten Wochen zogen an ihrem Geiste vorüber — da war es wohl kein Wunder, wenn sie selbst die Bräute aus der Helmath darüber vergaß.

Wie sehnsüchtig, wie leidenschaftlich hatte sie sich stets gewünscht, die Welt zu schauen, mit eigenen Augen die Wunder zu schauen, welche Bücher und Erzählungen Anderer ihr so herrlich geschildert; nun war ihr Wunsch in Erfüllung gegangen. Mit den reichsten Mitteln ausgestattet, die es ihr ermöglichten, jedem Einsatz zu folgen, jede Laune zu befriedigen, umgeben von jedem Komfort und Luxus, in Besitz einer blühenden Jugendkraft und Gesundheit, die sie kaum je eine Erschöpfung empfinden ließ. Mit tener warmen empfänglichen Seele und lebhaftem Geist — war nicht jede Bedingung erfüllt, um

diese weite schöne Reise zum Glanzpunkt ihrer Erinnerungen zu machen?

Nein, nein, nicht jede Bedingung! Ihr empfindliches, enthusiastisches Gemüth äußerte sich oft und gern in lebhaftem Aussprechen der empfangenen Eindrücke, es war ihr Bedürfnis, die eigenen Gedanken darzulegen und im Ideenaustausch Ergänzung und Belehrung zu finden. Wie prächtig hatte sie es sich gedacht, an des geliebten Bruders Seite dereinst die Welt zu sehen, alles Schöne an Stillfrieds Seite doppelt zu genießen, sein Urtheil mit dem ihrigen zu vergleichen, jeden Eindruck sich wiederzuspiegeln zu sehen in dem theuern Antlitz — wie war das Alles so anders gekommen!

Nun hatte sie mit ehrfurchtsvollem Staunen emporgeblickt zu den schneegekrönten Schweizerbergen, sie hatte das Alpenglühn auf den Gletschern verdämmern und die Wolken unter sich segeln gesehen von schwindelnder Höhe. Das Ziel ihrer höchsten Sehnsucht, das Land ihrer Träume hatte sie geschaut, Italien, mit seinem ewig blauen Himmel und seiner herausgehenden Wunderpracht, das „ewige Rom“ hatte sie betreten, wo jeder Fußtritt Erde historischer Boden war, wo jeder Stein und jede Säule so beredt sprach von den heroischen Thaten einer glorreichen Vergangenheit. Die unvergleichlichen Kunstschätze des reichgesegneten Landes hatten ihre Seele mit athemlosen Staunen, mit trunkener Entzücken erfüllt; es dünkte sie ein unbegreifliches Wunder, hier mit eigenen Augen die unsterblichen Werke der alten Meister schauen zu dürfen, die in kleiner Nachbildung bereits ihre Bewunderung erregt, und die nun so groß, so gewaltig, wie eine Offenbarung an sie herantraten, daß sie nur stumm und andachtsvoll die Hände falten konnte.

Und daneben stand ihr Gatte gleichgültig

und kühl, hin und wieder eine Bemerkung über einen der Beschauer machend, einen Bekannten begrüßend, zuweilen eine Notiz aus den Katalogen zitiirend — alles genau mit demselben gleichförmigen, geschäftsmäßigen Tonfall der Stimme, demselben unbeweglichen Gesicht; er war viel und oft gereist, und bereits mehrmals in Italien gewesen. Elisabeth hatte sich innerlich oft gefragt, ob diese matten Augen sich auch das erste Mal so unbewegt zu den gewaltigen Schöpfungen erhoben hätten, die ihre Seele so mächtig ergriffen.

So lange die junge Frau versucht hatte, ihm ihre Gedanken und Empfindungen mitzutheilen in dem redlichen Bemühen, eine Gemeinschaft der Geister herbeizuführen, die ihr unerträglich dünkte, da eine Gemeinschaft der Herzen wohl als völlig undenkbar anzunehmen war — nie hatte sie einen Wiederhall in der Brust des Mannes zu erwecken vermocht dem sie angehörte für das ganze Leben. Er hörte ihr ruhig, mit unerschütterlich verbindlichem Gesichte zu, ohne sie zu unterbrechen, ohne ihre Meinung anzusehen, allein seine Antworten beklundeten eine Denkart, die der ihrigen so total entgegengegesetzt war, jede Spur von seelischer Empfindung und idealem Streben war ihm so völlig fremd, daß Elisabeth oft mit jähem Schreck die unaussprechbare Klust bemerkte, die zwischen ihnen gähnte. Seine Neigungen und Interessen, die einzig praktischer und materieller Natur waren, lagen den ihren so himmelweit fern, ihre heiderseitige Anschauungsweise derselben Dinge entbehrte so jeglichen Einflangs, daß die junge Frau oft ein ädes Grauen vor der Zukunft beschlich. Sein Selbststolz, der offenbare Hang, mit der Schönheit seiner Gattin, die er durch seinen Reichthum den wahren Glanz verleihen zu haben meinte, zu prunken, sie gleichsam als sein vornehmstes

Italien.

Rom, 28. April. (B. T.) Der Herzog und die Herzogin von Genua sind im festlich geschmückten Extrazug um 4 Uhr Nachmittags hier eingetroffen. Am Bahnhofe waren sämtliche Minister, der Hofmarschall, die Hofchargen, der Bürgermeister von Rom, sämtliche Generale, die bayerische Gesandtschaft, die Hofdamen und hundert Damen der Aristokratie in Festtoilette zum Empfange anwesend. Die Herzogin, eine hohe jugendliche Gestalt mit goldenem Haare, machte einen sehr günstigen Eindruck auf die Bevölkerung. Nach Ueberreichung von Blumen und Vorstellung im Bahnhof-Salon fuhr in sechs-spänniger Gala-Equipage unter Ehreneskorte der Leibkürassiere das junge Paar durch die prachtvoll geschmückte „Via Nazionale“ nach dem Quirinal. Der König und die Prinzen erwarteten das Paar am Fuße der Staatsstreppe die Königin oben am Eingang der Staatsgemächer. Ganz Rom ist auf den Beinen. Die Begrüßung war enthusiastisch: die Herzogin und der Herzog mußten dreimal auf dem Balkon erscheinen. Die junge Frau trug eine prächtige weiße Seidenrobe mit reichstem Spitzenbesatz. Die ganze Garnison bildete Spalier bis zum Quirinal. Die aus Anlaß der Hochzeit beachtliche Amnestie unterließ nach langer Diskussion des Ministerraths aus Gründen der auswärtigen Politik.

Benedig, 27. April. (W. B.) Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin mit der Prinzessin Victoria sind heute Abend über Bassano, wo ihnen von der Bevölkerung ein enthusiastischer Empfang bereitet worden war, hier eingetroffen und im Hotel Danelli abgestiegen.

England.

London 27. April. (W. B.) Die amtliche „Gazette“ veröffentlicht eine Kabinettsordre der Königin, durch welche für Verdienste bei der Pflege von Kranken und Verwundeten des Heeres und der Flotte eine besondere Auszeichnung in der Form eines rothen Kreuzes gestiftet wird.

Dublin, 28. April. Vor dem Polizeigericht erschienen gestern die Fenier Kingstown, Gibney und Healy unter der Anklage der Verabredung der Ermordung Anderer, mit den Beschläffen des Direktions-Comites unzufriedener Fenier. Als Kronzeuge trat ein gewisser Devine auf, der jüngst wegen Ermordung eines Polizisten verurtheilt ist. Derselbe deponirte im Sinne der Anklage. Die Gerichtsverhandlung wurde schließlich auf acht Tage vertagt.

Rußland.

Riga, 28. April. (W. B.) Der deutsche Dampfer „Louise“, Capitän Burmeister, ist in den Hafen von Reval eingelaufen. Drei andere Dampfer folgen. Die Schifffahrt ist somit eröffnet.

Stadt. Kreis. Provinz. Stolp, den 30. April.

— Todesfall. Am 26. d. M. ist auf dem städtischen Kämmererhofe Voizerhof der seit langen Jahren im Dienste unserer Stadt beschäftigt gewesene Förster Herr J. Quandt im Alter von 90 Jahren und 9 Monaten verstorben. Der Verstorbene hatte in den Freiheitskriegen mitgefochten. Die Beerdigung desselben fand gestern im Beisein von Vertretern der städtischen Behörden statt.

— Der Durchschnittsmarktpreis betrug hier selbst im Monat April cr. für 100 Kilogramm der schweren Sorte Weizen 17,96 M., Roggen 11,94 M., Gerste 11,81 M., Hafer 11,80 M., gelbe Erbsen zum Kochen 16,50 M., weiße Speiseerbsen 59,75 M., Linsen 59,75 M., Kartoffeln 5,35 M., Rüststroh 2,10 M., Heu 4,10 M. Ferner 1 Kilogramm Rindfleisch von der Keule 0,95 M., desgleichen Buchfleisch 0,75 M., Schweinefleisch 1,05 M., Kalbfleisch 0,55 M., Hammelfleisch 0,85 M., geräucherter Speck 1,70 M., Butter 1,75 M. und 60 Stück Eier 2,04 M. Der Ueberschlag der in dem genannten Monat zu Markt gebrachten Quantitäten betrug 2845 Mgr. Weizen, 14600 Mgr. Roggen, 4300 Mgr. Gerste und 17665 Mgr. Hafer.

Verfugungskammer.

Sitzung vom 28. April. (Originalbericht der „Stolper Post“.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Geh. Justizrath Kaestner. Beisitzende Richter: Die Herren Landgerichtsräthe Schulze, Haffe, Arndt und Barschall. Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Erster Staatsanwalt Bekke. Der Halbbauer Friedr. Wilhelm Gliewe

und kostbares Bestthum Anderen geflüffentlich zur Schau zu stellen, demüthigte und verletzte sie immer wieder, trotzdem sie das Vergehlidhe jedes Verhändigungsversuches längst eingesehen.

Aud das war es nicht allein! In der letzten Zeit hatte sie zu bemerken geglaubt, daß es ihn verstimmt und reizte, wenn sie Briefe aus der Heimath erhielt, wenn sie von Stillsried sprach, selbst wenn sie Pfarrer Colmars erwähnte — daß er einen spöttischen Ton annahm, sobald er den Namen ihres Bruders nannte, immer aber in seiner gelassenen, vorsichtigen, gedachten Weise, die eine Empfindlichkeit ihrerseits völlig ungerechtfertigt hätte erscheinen lassen. Umsonst sann sie über die Ursache dieses Benehmens nach — war er eifersüchtig auf die innige, zärtliche Liebe, die sie für die wenigen Menschen, welche ihrem Herzen nahestanden, empfand? Bei einer so fühlen, gemüthlosen Natur ließ sich eine derartige lebhaft ausgesprochene Empfindung nicht voraussetzen — wußte sie denn, ob in dem Herzen dieses Mannes überhaupt ein Gefühl für sie lebte, ob er sie nicht nur gewählt, weil ihre Schönheit seine Sinne reizte und ihre vornehme Abkunft seiner entschledenen Neigung für den Adel, den er so sehr zu verachten vorgab, Vorschub leistete? (Folgerung folgt.)

aus Schmaak war wegen vorsächlicher Mißhandlung des Widner Heyer ebendaher vom Königl. Schöffengericht zu Stolp am 4. Januar cr. zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß hatte angeklagter Berufung eingelegt. Gliewe und Heyer waren wegen eines Grenzstreites in Uneinigkeit gerathen und gegenseitig gehäßig. Gliewe ist beschuldigt, den Heyer als er vom Felde mit seinem Fuhrwerk heimkehrte, gemißhandelt zu haben, an welchen Mißhandlungen derselbe 3 Wochen bettlerig krank gewesen sein will, wogegen das ärztliche Attest nur eine zweitägige Schonung ergiebt. Behufs Ladung des Herrn Kreisphysikus Dr. Mulert, des Kreiswundarztes Herrn Dr. Kob, sowie des Gemeindevorstehers in Schmaak, wurde die Sache vertagt.

Der Drehorgelspieler Robert Laube aus Lauenburg war von der Anlage des strafbaren Eigennutzes von dem Königl. Schöffengericht zu Lauenburg am 26. März cr. freigesprochen. Gegen dieses Erkenntniß hatte die Königl. Amtsanwaltschaft daselbst Berufung eingelegt. Beklagter schuldete dem Kaufmann Litten in Lauenburg 101,37 M. Um sich seine Forderung zu sichern, pfändete Litten dem Laube eine Drehorgel, gab dieselbe dem Laube jedoch nach einigen Tagen auf sein Bitten zur leibweisen Benutzung. Laube hatte während der ihm gestifteten Leihzeit die Orgel gegen eine andere von geringem Werthe verkauft, und somit versucht, die Befriedigung seines Gläubigers zu vereiteln. Der Herr Staatsanwalt beantragte auf Grund des § 289 1 Woche Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte demgemäß.

Die von dem Königl. Schöffengericht zu Schlawa vom 22. Januar d. J. wegen Untretung von Lebensmitteln und Unterschlagung von Geldern für verkaufte Milch mit 6 Wochen Gef. bestrafte Wilhelmine Birch aus Schlawa, und die wegen Hehlerei mit 3 Monat Gefängniß bestrafte Arbeiterfrau Ernestine Zieme aus Schlawa hatten gegen dieses Erkenntniß Berufung eingelegt. Der Gerichtshof bestätigte das Urtheil des ersten Richters.

Der Bädermeister Carl Wendland aus Pollnow war vom Königl. Schöffengericht daselbst am 2. März d. J. wegen Betruges zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt und hatte gegen dieses Erkenntniß Berufung eingelegt. W. schuldete dem Kaufmann Vosberg in Schlawa eine bedeutende Summe Geld und gab denselben sein lebendes und todtcs Inventar zum Pfand, verpfändete ihm auch die von dem Siebmacher Dähn zu zahlende Miethe zur Einziehung und Anrechnung auf seine Schuld. Das Grundstück des W. wurde subhastirt, und zog W. von Dähn die fällige, dem Vosberg aber überwiesene Miethe ein. Der Gerichtshof bestätigte das Urtheil des Königl. Schöffengerichts zu Pollnow.

Der Ziegeleibesiger Richter in Neuendorf bei Lauenburg begab sich am 6. September v. J. in die Wohnung des in seinen Diensten stehenden Tagelöhners Julius Panzer, um denselben zur Arbeit zu rufen. Panzer weigerte sich, diesem Befehle Folge zu leisten, und klemmte seinen Dienstherrn beim Fortgehen in die Thür, worauf es zu Thätlichkeiten kam, und Panzer bei dem Ringen seinem Brodberrn in einen Finger biß, wodurch der Finger steif geworden ist. Panzer war vom Königl. Amtsgericht zu Lauenburg vom 15. Januar cr. zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt und hatte gegen dieses Erkenntniß Berufung eingelegt. Der Gerichtshof bestätigte das gefällte Urtheil.

Der Arbeiter Hermann Knop aus Pollnow war wegen Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und Körperverletzung vom Königl. Amtsgericht zu Pollnow am 2. März d. J. zu 4 Monat und einer Zusatzstrafe von 1 Monat Gef. verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß hat Knop Berufung eingelegt. Knop ist beschuldigt im Monat September v. J. durch den Wurf mit einem Ziegelstein das Fenster des Schneiders Krause zertrümmert zu haben, hierauf in die Wohnung desselben eingebrungen zu sein und mittels eines Knippels mehrere Teller und Töpfe zertrümmert, sowie die allein anwesende Ehefrau des Krause derart gemißhandelt zu haben, daß dieselbe betäubt vorgefunden wurde und in's Lazareth geschafft werden mußte; auch hatte die Krause bei dieser Mißhandlung 2 Zähne verloren. Die Krause zeigte auch in dem heutigen Termine eine durch die Mißhandlung herbeigeführte taube und benarbete Stelle auf dem Kopfe, welche die Brutalität kennzeichnete, mit welcher Knop die wehrlose Frau gemißhandelt. Der Herr Erste Staatsanwalt sprach seine Bewunderung und sein Bedauern darüber aus, daß der Herr Staatsanwalt zu Pollnow gegen das so gering bemessene Urtheil nicht Berufung eingelegt hatte, denn der Unhold hätte mindestens 1 Jahr Gef. verdient, und beantragte Bestätigung des Urtheils des Schöffengerichts zu Pollnow. Der Gerichtshof erkannte demgemäß.

— O Jägerprüfung. Nachdem der forstliche Fortbildungsunterricht der gelehrten Jäger während des activen Militärdienstes in Gemäßheit des § 13 des oben genannten Regulativs nunmehr zur festen Organisation gelangt ist, ist es als zweckmäßig erkannt worden, die Jägerprüfung, welche bisher nach § 59 des Regulativs im ersten Militärdienstjahre abgehalten wurde, künftig in das dritte Dienstjahr zu verlegen und zugleich bei Feststellung der Anciennität der bestandenen Jäger der militärischen Führung und namentlich dem Verhalten der Letzteren während des forstlichen Unterrichts einen größeren Einfluß einzuräumen, als dies bisher geschehen konnte. Auch haben sich durch den Umstand, daß eine unverhältnißmäßig große Anzahl von Lehrlingen, welche im zulässig frühesten Lebensalter in die Forstlehre eingetreten sind, bei der demnächstigen Bestellung von der Ober-Ersatz-Commission vom Militärdienst zurückgestellt werden mußten, Unzuträglichkeiten ergeben, welche eine anderweitige Fassung der §§ 2, 3 und 7 des Regulativs über Ausbildung, Prüfung und Anstellung für die unteren Stel-

len des Forstdienstes in Verbindung mit dem Militärdienst im Jägercorps vom 15. Februar 1879 notwendig erscheinen lassen. Demgemäß haben die Herren Ressortminister durch Verfügung vom 1. April d. J. die Bestimmungen in den §§ 2, 3 und 7 bis 13 des Regulativs Vorstehendem entsprechend abgeändert und treten künftig diese neuen Vorschriften in Geltung.

— Pfingst-Extrazug. Der Danz. Jg. entnehmen wir folgende Notiz: Die Jgl. Ostbahn-Direktion wird auch in diesem Jahre wieder einen Pfingst-Extrazug nach Berlin veranstalten, welcher am Donnerstag, 10. Mai, Nachm. gegen 6 Uhr, von Königsberg abgehen und über die Strecke König-Schneidemühl geleitet werden wird. Auf den anschließenden Strecken erfolgt die Beförderung mit dem Anschlußzügen. Ferner werden zu dem am 11. Mai früh nach Berlin fahrenden Personenzug Extrazugbillets zu halbem Fahrpreise für die 2. und 3. Klasse ausgegeben. Hoffentlich wird eine weitere Bekanntmachung über die Abfassung eines Extrazuges von Danzig nach Berlin via Stolp nicht mehr lange auf sich warten lassen.

— Die North British and Mercantile, Feuerversicherungsgesellschaft, mit Domicil in Berlin, erzielte nach dem soeben erschienenen Rechnungsabschluß pro 1882 wiederum sehr günstige Resultate. An Prämien wurden vereinamht in der Feuerbranche 27 201 759 Mark 75 Pf.; die Capital-Reserve beläuft sich auf 16 891 539 Mark 92 Pf., die Prämien-Reserve auf 7 243 778 Mark 25 Pf. und der Reingewinn der Gesellschaft beträgt 3 357 912 Mark 50 Pfennig. Das deutsche Geschäft der Gesellschaft ergab gleichfalls einen ansehnlichen Reingewinn und die jährliche Prämienentnahme steigerte sich im verfloffenen Jahre um 246 446,99 M., so daß dieselbe jetzt eine Höhe von 2068 193,53 M. erreicht hat. Durch Beschluß der Generalversammlung der Aktionäre wird das Grundkapital der Gesellschaft um 20 Millionen auf 60 Millionen Mark erhöht, wovon zunächst 10 Millionen Mark Aktien mit einer Baareinzahlung von 25 pCt. ausgegeben werden. Der durch diese Emission neuer Aktien erzielte nicht unbedeutende Gewinn wird voll der Capital-Reserve überwiesen.

— Prüfung als Vorsteher an Taubstummen Anstalten. Für die Prüfung als Vorsteher an Taubstummen Anstalten ist Termin auf Mittwoch den 22. August d. J. und folgende Tage anberaumt worden. Die Prüfung findet zu Berlin statt. Die Meldungen zu derselben sind bis zum 15. Juni d. J. bel dem Königl. Provinzial-Schulcollegium, in dessen Aufsichtskreise der Bewerber angestellt oder beschäftigt ist, anzubringen.

— Für Rechtsanwält. Nach dem neuesten Justizministerial-Blatt scheint die Niederlassung eines Rechtsanwalts in Polzin (Landgerichtsbezirk Köslin), in Bergen a. N. (Landgerichtsbezirk Greifswald) und in Schmiedeburg (Landgerichtsbezirk Hirschberg) erwünscht.

— An der Greifswalder Universität waren im Wintersemester 1882/83 662 Studierende immatriculirt, während bis jetzt bereits für das Sommersemester 696 (123 Theologen, 56 Juristen, 357 Mediciner, und 160 Philosophen) eingetragen sind. Da noch mehr Immatriculationen stattgefunden, wird die Zahl von 700 in diesem Semester bei Weitem überschritten werden.

— Ernannt. Der seitherige Kreiswundarzt, Sanitätsrath Dr. Korpel in Colberg ist zum Kreis-Physikus des Kreises Colberg-Cörlin ernannt worden.

— Stolpmünde, 29. April. [Ein Wurm im Hühnerci.] Heute früh wurde einer hiesigen Hausfrau eine Ueberraschung eigenthümlicher Art zu Theil. Diese wollte nämlich zur Zubereitung eines Mahles ein Ei gebrauchen und wählte dazu eins, bei welchem wahrscheinlich auf dem Transport, die Schale etwas eingedrückt war. Kaum aber hatte dieselbe eine kleine Oeffnung in die Schale gemacht, als sich auch schon ein mächtiges, bandwurmartiges Thier aus derselben zu winden suchte. Die Länge dieses Thieres beträgt 80 cm., die größte Breite 1 cm.; es ist nicht etwa gegliedert, wie der gewöhnliche Bandwurm sondern es gleicht einem langen weißen Bande. Das breitere Ende, wahrscheinlich der Kopf ist abgerundet und scheint mit Saugern versehen zu sein, das Schwanzende verjüngt sich allmählich bis zu einer Breite von etwa 2 mm. Das Thier ist von dem Kaufmann Herrn M. Jessin hier in Spiritus gelegt, und kann von Jedermann, der ein besonderes Interesse an dieser Sache findet, in Augenschein genommen werden. Dst genug sind schon kleine fadenförmige Würmer in einem Hühnerci gefunden worden, die heutige Entdeckung übertrifft aber alles bisher Dagewesene. Vor allen Dingen möchte Schreiber dieses allen Hausfrauen den wohlmeinenden Rath erteilen, in Zukunft ja recht vorsichtig bei dem Genuße, besonders roher Eier zu sein.

— y. Warmbad. Wie man hört, beabsichtigt der Mühlenbesitzer Herr Leege hier neben seiner neuen Dampfmlühle noch ein Warmbad zu errichten.

Schlawa, 30. April.

— Schießübungen. Vom 26. d. Mts. ab finden am Donnerstags jeder Woche von Nachmittags 3 Uhr ab Schießübungen der hiesigen Schützengilde statt und wird während der Übungen die Besprohenade gesperrt sein. Am Himmelstages ist die Promenade bis 9 Uhr Vormittags gesperrt.

— Standes-Amt. In der verfloffenen Woche sind angemeldet: Geburten: Arbeiter Alb. Müller S., 1 unehel. E. — Sterbefälle: Wilhelm August Carl Fehlbeg, 2 J. 18 Tg., alt, Krämpfe. Kaufmann Hilbel S., 2 J. 10 M. 7 Tg., alt, Krämpfe. Handlungsgem. S. Sully Kron, 21 J. 5 M. 4 Tg., alt, Lungenschwindsucht. Goldarbeiter Alexander Fiedlich, 59 J. 3 M. 28 Tg., alt, Wasserkrampf. Wittwe Haase Louise geb. Groth, 63 J. 6 M. 4 Tg., alt, Unterleibsentsündung. Arbeiter August Rabbe T., 9 Tg., alt, Krämpfe. Arbeiter Carl August Straube, 60 J., alt, Brustfellentzündung. Arbeiter Johann Duberte in Neu-Vereshdorf T., 6 M. 17 Tg., alt, Diphterie. — Aufgebote: Wirtschaftsinспекtor Ger-

mann Schnig in Primar, Kreis Regenwalde und Charlotte Dittke Caroline Ida Feder, Beruführer Friedrich August Großmann und Albertine Caroline Vahr, Hofmeister Carl Zeme in Breitenburg und Caroline Rann in Glognitz. — Eheschließungen: Arbeiter Hermann August Schmödel mit Auguste Louise Wilhelmine Dur, Schneidermeister Johann Friedrich Daniel Berndt mit Friederike Antonie Louise Baumann.

D Bütow, 29. April.

Stadtverordnetenversammlung am 27. April.

Original-Bericht der Stolper Post. Anwesend: 12 Mitglieder. Der Stadtverordnetenvorsitzer Herr Gollmer eröffnet die Sitzung um 6 1/2 Uhr Abends mit der Vorlesung des Berichts des Herrn Regierungspräsidenten zu Cöslin über das Disciplinarverfahren gegen den vom Amte suspendirten Bürgermeister Köpper und gab darnach der Versammlung Kenntniß von der am 6. d. M. abgehaltenen Revision der Stadthauptkasse. — Es folgte nun die Beschlußfassung über Herabgabe von Grund und Boden zum Fußwege nach dem hier zu erbauenden Bahnhofs. Der Kreisrat hat nämlich bei Fassung seines Beschlusses an die Stadt Bütow das Ansuchen gestellt, die sog. Nothherge Bedingung anzunehmen, also namentlich die Kosten des Grundverwerbes für den Fußweg nach dem hiesigen Bahnhofs zu übernehmen. Die Versammlung ist nun der Meinung, daß vor Allem die ländlichen Bewohner unseres Kreises einen viel größeren Nutzen, somit auch ein überwiegendes Interesse an der nach Bütow führenden Bahn hätten, als speziell die Bewohner der Stadt, welche ohnehin schon an den Kreisförmungslasten 1/3 partizipieren. Es wäre wohl daher in der Billigkeit, daß der ganze Kreis die in Rede stehenden Kosten übernehme. Magistrat hatte in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Verlangen des Kreisrates pure abzulehnen, und trat daher die Versammlung dem Magistratsbeschlusse einmüthig bei. — Die Pächter der beiden städt. Schanzenbuden auf dem hiesigen Viehmarktplatz, die Herren Restaurateur Baumgarten und Holz hier, sind beim Magistrat vorstellig geworden, besagte Buden an der Hinterseite ganz, und an beiden Enden derselben 1 m hoch mit Bretterverschlag versehen zu dürfen. In Anbetracht der bei etwaigen Umweiden der Pächtern gar keinen Schutz bietenden Lage dieser Buden, und mit Rücksicht auf die diesjährige hohe Pacht sind vom Magistrat die Mittel zur Herstellung des Bretterverschlags in Höhe von 25 Mark bewilligt worden. Nachdem die Art der Anbringung des Verschlags längere Zeit debattirt war, genehmigte die Versammlung den bezüglichen Magistratsbeschlusse. — Hierauf nahm die Versammlung vor dem Resultat der am 21. v. M. stattgefundenen außerordentlichen Revision der Stadthauptkasse Kenntniß und schritt dann zur Verabreichung über das Gesuch der beiden hiesigen Schulleute Kalbas und Goldberg. Letztere bitten, indem sie sich auf das geringe monatliche Gehalt von 30 Mk. berufen, um Genehmigung von Freimaterial. Magistrat war diesem Gesuche infolfern entgegengekommen, als derselbe den Pächtern freien Grund (Moos) zur Werbung von 3000 Euben Torf unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung bewilligte. Die Versammlung modifizirte den Magistratsbeschlusse dahin, in Erwägung, daß hieraus der Grund für 1000 Euben Torf 3 Mk. preise, den Schulleuten zum Anlauf des Moores für 8000 Euben Torf 9 Mk. zu gewähren. — Zum Schluß wurde noch eine nicht auf der Tagesordnung stehende Sache, betreffend die Genehmigung der Annahme des vom Kaufm. Jakob Bluhm, vertreten durch den Kaufmann Louis Wolff hier, offerirten Gebietes von 8,75 Mk. für ca. 1,75 qm Terrain durch Zustimmung der Versammlung erledigt, und hiermit die Sitzung um 7 1/2 Uhr geschlossen.

— Verstorben. Heute früh verstarb plötzlich der hiesige Kreisphysikus Herr Dr. med. Schneider in Folge Schlaganfalls.

— Standesamt. In verfloffener Woche sind beim hiesigen Standesamte angemeldet: Geburten: Arbeit. Heinrich Friche T. Postbote Eduard Reinhardt S. Aderbiller Rudolf Limberg in Ausbun Bütow T. — Sterbefälle: verw. Hauptmann Annie Charlotte von Wuffon, 84 J. alt, Altersschwäche. Arbeiter Pauli Wirtlich T., 9 M. alt, Krämpfe. Sattlermeister Louis Schröder T., 6 M. 13 T. alt, Krämpfe. — Aufgebote: Fischer Heinrich Christian Kramp und Jrl. Vertha Walter hier. Arbeiter Gerhard Joseph Anton von Chapiewski und Anastasia Wierst in Louisehof bei Bütow.

— Cöslin, 26. April. [Verfest.] Wie wir soeben in Erfahrung bringen, wird der Gen darmarie-Hauptmann Herr von Alvensleben von hier nach Stade in Hannover verfest werden.

— Colberg, 27. April. [Lotterie zum Besten des jüdischen Kirchospitals.] Aus sicherer Quelle vernehmen wir, daß die Gewinne für die Lotterie zum Besten des jüdischen Kirchospitals hier selbst, deren Ziehung demnächst bevorsteht, bereits eingelaufen sind und vorläufig in Berlin, später auch hier ausgekehrt werden sollen. Die Ausstellung der Gewinne für die erste Lotterie im Jahre 79 soll durch die diesjährige noch bei Weitem übertroffen werden, sowohl was den Reichthum an Gold und Silber, als auch die geschmackvolle Auswahl wie den praktischen Werth derselben betrifft. Der erste Hauptgewinn besteht diesmal aus einem großen, schweren, kunstvoll gearbeiteten silbernen Tafellaufsatz nebst zwei schweren fünfarmigen Randelabern und zwei großen silbernen Fruchtstalen, der zweite Hauptgewinn ist ein großer Silberkasten für 24 Personen. Der dritte Hauptgewinn ein kunstvoll gearbeitetes silbernes Thee- und Kaffee-Service u. s. w. — Um so mehr halten wir uns verpflichtet, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf diese Lotterie hingulenken, als bekanntlich der Reinertrag derselben einem gemeinnützigen humanitären Zweck zu Gute kommt. Wir wünschen dem Unternehmen einen glücklichen Erfolg und empfehlen es der lebhaften Theilnahme der edelherzigen Bewohner unserer Stadt und ihrer Umgebung.

— Raugard, 27. April. [Schulwesen.] Fast jede Gemeinde hat das Bestreben, ihre Schulen auf die möglichst höchste Stufe der Lehrfähigkeit zu bringen und scheut sich zu diesem Zwecke nicht, mitunter ganz erhebliche Geldopfer zu bringen. Viele mittlere Landstädte haben bereits ein Gymnasium und auch eine höhere Töchterchule, die meisten aber haben Lehranstalten, in welchen die Söhne soweit gebracht werden, daß sie im Staube sind, das Examen zum einjährig freiwilligen Dienst zu bestehen und in welchen die Töchter dasjenige lernen, was man jetzt von einem einigermaßen gebildeten Mädchen verlangt. In unserer Stadtgemeinde inbessen ist von einem derartigen Bestreben nichts zu spüren; im Gegentheil giebt man sich die denkbar größte Mühe, um die Schule auf den Standpunkt zu bringen, auf welchem sie kaum vor 20 Jahren stand. Hiervon legte die letzte Stadtverordneten-Sitzung ein sprechendes Zeugniß ab. In dieser Sitzung wurde nämlich der erst genannte Antrag von einem Stadtverordneten gestellt und von vielen lebhaft unterstützt, in der gehobenen Mädchenschule den französischen und englischen Unterricht ganz aufzugeben, weil dieser Unterricht für die Töchter überflüssig und weil dadurch auch auf dem Gebiet des Schuletats

Erparnisse gemacht werden könnten, indem dann eben eine Lehrerin, welche ein Gehalt von 900 M. bezieht, entbehrlich würde. So wie die Stadtverordnetenversammlung zur Zeit zusammengesetzt ist, hat man allen Grund zu fürchten, daß dieser Antrag zum Beschluß erhoben wird. — Einstweilen ist jedoch erst eine Kommission damit beauftragt, diese Angelegenheit zu untersuchen. Man dürfte hiernach geneigt sein zu glauben, unsere Stadtgemeinde wäre verarmt; dies ist jedoch keineswegs der Fall, denn die Stadt Naugard hat Waldungen, Wiesen, Acker u. s. w., die einen ganz bedeutenden Werth haben; zur Zeit ist z. B. wieder ein Stück Wald schlagreif, welches der Stadt einen Ertrag von annähernd 100 000 M. verspricht; die Genehmigung der Regierung zum Abholzen steht zwar noch aus, wird aber in den nächsten Wochen erwartet.

Stettin, 29. April. [Zubelfest der goldenen Hochzeit.] Gestern feierte hier das würdige Rentier-Mahntopfsche Ehepaar in rüstigster Kraft das Zubelfest der goldenen Hochzeit im Hause des jüngsten Sohnes, des hiesigen Kaufmanns F. Mahntopf, Speicherstr. 5. Der Jubilair ist 13 Jahre lang als Maschinenmeister in der hiesigen Neuen Stettiner Zuckersiederei thätig gewesen und wohnt seit 17 Jahren in Frankfurt a. O. Der Kaiser hat dem ergrauten Paare die silberne Ehejubiläum-Medaille verliehen. Die Einsegnung des Jubelpaares vollzog der Prediger der St. Gertrudgemeinde Herr Pastor Ludow. Mit dem seltenen Feste wurde zugleich die Taufe des jüngsten Kindes des Jubelpaares verbunden, des jüngsten Sohnes des Herrn Mahntopf.

Stettin, 27. April. [Ein werthvoller antiquarischer Fund] ist vor wenigen Tagen in Schöningen bei Colbitzow gemacht worden. Derselbe enthielt silberne Münzen und sogenannte Haselbirn, d. h. klein gehakte silberne Schmuckgegenstände arabischer Arbeit in Menge. Leider waren die Münzen schon zum größten Theil zerstreut und in andere Hände übergegangen, als durch den Herrn Hofschmiedemeister Dreyer hieselbst die Gesellschaft für Pommerische Geschichte Kunde davon erhielt. Herr Dreyer hatte selbst einen Theil der Fundgegenstände für das Museum erworben und sich erboten, bei der Erwerbung der übrigen Gegenstände beihilflich zu sein, was auch insofern von Erfolg war, als gestern für das antiquarische Museum noch ca. 500 Gramin von einem Handelsmann in Grefsenhagen angekauft wurden. Die bis jetzt bekannten Münzen des Fundes weisen ungefähr auf das Jahr 1000 als diejenige Zeit hin, in welcher derselbe vergraben wurde. Bemerkenswerth ist es, daß auch eine römische Münze der Faustina minor in demselben enthalten ist. Am zahlreichsten sind die englischen Münzen von Ethelred, die unter dem Namen Dänengeld als Tribut aus England ausgeführt wurden und so bis in unsere Gegenden gelangten; daneben sind fast alle damaligen deutschen Münzstätten vertreten, auch einige sogenannte Wendenspfennige finden sich vor. Der gesammte Fund wird in heutiger Generalversammlung der Gesellschaft für Pommerische Geschichte vorgelegt werden. Auch ein ziemlich vollständig erhaltenes silbernes Halsband arabischer Arbeit befindet sich dabei.

Stralsund, 25. April. [Bekämpfung der Bagabundennoth.] In Folge Einladung des Herrn Regierungspräsidenten v. Pommer-Esche hatten Herren aller Berufsstellungen und aus allen Theilen des Regierungsbezirks sich heute hier versammelt, um die Frage zu erörtern, ob und welche Schritte zur Bekämpfung der Bagabundennoth zu ergreifen seien, insbesondere auch, ob die Errichtung einer Arbeiter-Colonie nach dem Muster von Wilhelmshorst in Westfalen, für Pommeren ebenfalls wünschenswerth und deswegen in Aussicht zu nehmen sei. Nach einem einleitenden Referat des Grafen Behr auf Behrenhoff und nach längerer Debatte erkannte die Versammlung einstimmig an, daß die zur Bekämpfung des Landstreichers und Bettlerthums in der Ackerbau Colonie Wilhelmshorst ergriessenen Maßnahmen zweckentsprechend und deswegen nachahmungswürdig seien, und beschloffen, in ähnlicher Weise vorzugehen. Zur Ausführung dieses Beschlusses constituirten sich die Anwesenden als Comité, um die Bildung eines Vereins zur Errichtung von Arbeiter-Colonien für die Provinz Pommeren herbeizuführen, und wählten den Grafen Behr auf Behrenhoff zum Vorsitzenden, den Bürgermeister Franke zu Stralsund zum stellvertretenden Vorsitzenden, den Professor Cremer zu Greifswald zum Schriftführer, den Vereinsdirector Matthias zu Stralsund zum stellvertretenden Schriftführer und beauftragten vorgenannten Herren der nächsten nach Pfingsten abzuhaltenden Versammlung einen Statuten-Entwurf für den zu gründenden Verein zur Verhütung vorzulegen. Nach Einigung über denselben soll dann eine allgemeine öffentliche Versammlung zur endgültigen Constituirung des Vereins zusammenberufen werden. Hierbei liegt aber nicht die Ansicht vor, daß der Verein nur auf Neubopommern zu beschränkt sei, sondern es wird die Hoffnung gehegt, daß eine Vereinigung aller Bestrebungen, welche nach dieser Richtung gehen, innerhalb Pommerens stattfinden. Daher wünscht man denn ein Zusammengehen mit den übrigen Theilen der Provinz und wird nicht allein derartigen Anträgen wohlwollend entgegengekommen, sondern dieselben von hier aus selbst stellen.

Deutscher Reichstag.
Sitzung vom 28. April.
Präsident von Rebeckow eröffnet die Sitzung um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr. Am Regierungstische; v. Caprivi, Scholz, v. Schelling und mehrere Kommissarien. Bei der zweiten Beratung der Kriegsbüchsenvorlage entspinnt sich eine längere Debatte. Abg. Hänel verlangt zu Gunsten des Kieler Handelshafens einige Ausnahmestimmungen, wobei er von dem Abg. Dr. Dehnen unterstützt wurde; Bundeskommissar v. Renthe und die Abg.

Meyer-Bremen (Nat.-Lib.), v. Benda (Nat.-Lib.) und Frhr. v. Gagern (Centr.) widersprechen dem gestellten Antrage, derselbe wurde abgelehnt und wurden nur einige unwesentliche reaktionelle Änderungen angenommen. — Bei der Fortsetzung der zweiten Beratung der Krankenversicherung beantragte der konservative Abgeordnete Leuschner, den Arbeiten einer Fabrik, für welche eine Zwangskasse besteht, das Recht zu nehmen aus dieser Kasse auszutreten. Es sei das nöthig, um die Arbeiter nicht den Gewervereinerlassen in die Hände fallen zu lassen, die nichts leisten. Abg. Hirsch: den Arbeitern muß volle Freiheit ihrer Entschliessung gelassen werden. Die Behauptung daß die Gewervereinerlassen nichts leisten, ist unwahr und widerlegt sich aus der Statistik, die von den Gewervereinerlassen publizirt wird. Abg. Vohren (Kons.): Die Gewervereinerlassen erreichen in ihren Leistungen bei Weitem nicht die Fabriklassen. Uebrigens bin ich nicht gegen die Gewervereinerlassen, sondern gegen die jüdische Agitation, die englische Verhältnisse bei uns einzuführen sucht und an die Stelle des patriarchalischen Verhältnisses zwischen Arbeiter und Arbeitgeber das Geld setzt. Abg. Löwe-Berlin: Die Zwangskassen müssen auch den unbefangenen Arbeiter mit Misträuen erfüllen. Schämten aber sollten sich diejenigen, die um eigenen Vorteils willen die Zwangskassen hier durchzuführen suchen. Der Arbeiter will und braucht unjer Wohlwollen nicht; behandeln wir ihn gerecht, so ist er zufrieden. Es werden die zu dem betr. § gestellten Anträge abgelehnt und dieser unverändert angenommen. Nach unwesentlicher weiterer Debatte, an welcher sich die Abgg. Stögel und Prinz Radziwill (Centr.) sowie Dr. Hammacher (Nat.-Lib.) theilnahmen, wurde die Vorlage bis zum § 68 unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Nächste Sitzung Montag 12 Uhr. T. D.: Rest der Krankenversicherung, Wahlprüfungen und Gewerbe-Novelle. Schluß 6 Uhr.

Preussischer Landtag.
Abgeordnetenhause.
Sitzung vom 28. April.
Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 20 Min. Am Ministertisch von Puttkammer mit mehreren Kommissarien. Die zweite Beratung des Organisationsgesetzes wird fortgesetzt. Eine längere Debatte entspinnt sich zunächst bei der Behörden-Organisation in Berlin. Die Abgg. Dirichlet und Hohrecht haben einen Antrag gestellt, wonach das Aufsichtswesen über die der Ortsgemeinde zu stehenden ortspolizeilichen Befugnisse dem Oberpräsidenten übertragen werden soll. Abg. Hohrecht motivirt dies mit dem Hinweis auf die Verhältnisse, welche der gegenwärtige Zustand herbeigeführt habe zwischen dem Oberbürgermeister und dem Polizei-Präsidenten. Minister von Puttkammer: dem Oberbürgermeister von Berlin ist nur die Starzenbau-Polizei durch Allerhöchste Kabinettsordre widerruflich übertragen, eine gesetzliche Bestimmung über die Ausübung dieses Rechtes läßt sich daher nicht treffen. Abg. Brühl (Welsf.): die Verhältnisse in Berlin sind doch so eigenartig, daß ich es gerechtfertigt finde, wenn hier auch ausnahmsweise Organisations in der Polizei-Verwaltung geschaffen werden; ich habe mich in der Commission nicht überzeugen können, daß die bestehenden Bestimmungen so unerträglich waren. Abg. v. Rauchhaupt (Kons.): Eine Aenderung der bestehenden Bestimmungen hätten die Herrn im Jahre 1880 anstreben sollen; heute liegt ein Anlaß zur Aenderung der bestehenden Bestimmungen nicht vor. Die Anträge werden abgelehnt. — Bei der Beratung über die Vorschriften bez. des Verwaltungsfreireitverfahrens wird ein Antrag des Abg. Dr. Brühl angenommen, der die Zuständigkeit der Ausschließung des Landrathes und des Regierungspräsidenten vom Vorrechte des Bezirksauschusses beschränkt. Der Minister v. Puttkammer empfahl die Annahme dieses Antrages dringend, da ohne denselben die Regierung kaum in der Lage sein würde die Vorlage anzunehmen. Nächste Sitzung Montag 9 Uhr. Tag. Ord.: Fortsetzung der Beratung über die Verwaltungsgesetze und Eisenbahnvorlage. Schluß 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.
— Berlin, 27. April. (Wollbericht.) Der Abzug in der abgelaufenen Woche überschritt wiederum nicht die Grenze, welche die Befriedigung des vorliegenden Bedarfs der Konsumenten, ausnötigt. Ein hiesiger Makler kaufte gegen 500 Centner preussische Wolle zu anfangs 50er Thaler, wie man vermuthet, im Auftrage eines thüringischen Kämmers, einige hiesige Kommissionshäuser erwarben je ein paar hundert Zentner preussische Wolle unter Mitte 50er Thaler zur Stofffabrikation, dagegen konnten wir nicht in Erfahrung bringen, ob ein sächsischer Kammer, der persönlich hiesige Lager besichtigte, abgeschlossen hat. Fabrikanten kauften, ihrem Bedarf entsprechend, neben kleineren Loosen in Schafereiwollen in der ersten Hälfte bis Mitte der 50er Thaler auch Loden bis Mitte der 40er Thaler und einige hundert Zentner fabrikgewaschene Wolle, je nach Qualität von ca. 20—24 Sgr. pr. Pfund. In ungewaschenen Wollen sind in letzter Zeit sehr ansehnliche Posten hier eingetroffen, es zeigt sich aber bis jetzt eine ungleich schwächere Frage für solche, als vor $\frac{1}{2}$ Monat beim Einkauf derselben für wahrscheinlich angesehen worden ist. Immerhin fanden auch hierin einige Umsätze zu verschiedenen Preisen statt. Im allgemeinen können wir über die Tendenz dahin resumiren, daß sich keiner der am Wollgeschäft Bethelligten, sei es als Händler oder Vermittler, weder durch die erzielten Preise, noch den Umfang des Absatzes befriedigt fühlen kann.
— Die fünfzehnte allgemeine Generalversammlung des Verbandes deutscher Müller und Mühlen-Interessenten findet am 17., 18., 19.

und 20. Juni d. J. zu Kassel, im Saale des Stadtparks statt. Zu jeder Auskunft ist das Fest-Comitee gern erbötig und bittet Briefe an Herrn H. Rubensohn in Kassel zu richten.

Allerlei.

Mordprozeß Kohde
Vor dem Schwurgericht in Danzig begann am Donnerstag der sensationelle Anklageprozeß gegen den Handlungslehrling Paul Kohde, gebürtig aus Allenstein, zuletzt in Langfuhr wohnhaft, 19 Jahre alt. Die Anklage wirft dem Kohde vor: 1) am 26. August 1882 den Buchhalter Grübler vorzüglich und mit Ueberlegung getödtet, 2) der Handlung Ganswindt und Co. in Danzig die Summe von 5600 M. gestohlen, und 3) vor dem Amtsgericht zu Danzig untern 12. September v. J. ein falsches Zeugniß wissenschaftlich mit einem Eide bekräftigt zu haben. — Als Vorsitzender fungirte Herr Landgerichtsrath Hewelke; als Staatsanwalt Herr Erster Staatsanwalt Martins; als Verteidiger Herr Rechtsanwalt Wannowski. Auf dem zur Aufnahme der Corpora delicti vor der Richtertribüne aufgestellten Tisch sah man die Todtenmaske des ermordeten Grübler, ferner Kleidungs- und Uniformstücke, sowie ein sog. Tsching. — In Beziehung auf den Mord gehen die Erklärungen des Angeklagten dahin: Er habe mit einem Messer den Hahn des Tsching-Schlusses zufällig berührt, der habe auf das Piston geschlagen, das Tsching habe sich entladen und die Kugel sei unglücklicherweise dem Grübler in den Kopf, und zwar in der Nähe der Nase eingedrungen. Grübler habe aufgeschrien, er (Kohde) sei hinzugeprungen, um den Grübler zu halten, damit er nicht umfalle. Grübler habe sich nun einmal um sich selbst gekehrt und sei dann in der Nähe des Gabelschranks zur Erde gesunken. Kohde sei neben Grübler niedergekniet, um denselben am Schreien zu hindern. Zu diesem Zweck habe er ihm gesagt: „Lieber, guter Grübler, schreien Sie nicht so: ich werde gleich den Arzt holen.“ Dabei habe er den Mund des Grübler mit der Hand zugehalten und es sei möglich, daß er hierbei auch die Nase zugehalten habe. Grübler sei nunmehr still geworden und jetzt erst habe Kohde wahrgenommen, das Grübler todt sei. Die Hände des Angeklagten seien voll Blut gewesen, er habe sich an dem im Comtoir befindlichen Waschtische dieselben gereinigt und an dem dabei hängenden Handtuche getrocknet. In der Schublade des Grüblerischen Pultes habe sich die Tageskassette befunden. Ohne daß er (Kohde) eine Ahnung davon gehabt, wie viel sich darin befunden, habe er nun den in Papiergeld bestehenden Kassenbestand an sich genommen, dann eine Lampe ausgedöhst, die andere brennen lassen, und sei aus dem Comtoir geflüchtet. Seine Handmanschetten und Kragen, welche Blutspuren hatten, habe er zu Hause im Ofen verbrannt; das Hemde, welches ebenfalls Blutspuren zeigte, habe er in kleine Stücke zerschnitten und andern Tages durch den Abzug in den Abzugskanal gesteckt. In dem Comtoir hätten er und Grübler mit dem Tsching geschossen und zu diesem Zwecke von Papier eine Scheibe gemacht, welche an einer Wunde befestigt war. Am 27. August früh morgens habe man ihm von dem Tode des Grübler Mittheilung gemacht, welche Nachricht der Ganswindtsche Comtoirdiener dorthin gebracht habe. Um 8 Uhr sei er ins Comtoir gegangen. Die Leiche des Grübler habe er nicht wieder gesehen, sie sei schon fortgeschafft gewesen. Er sei noch bis zum 20. November v. J. im Ganswindtschen Geschäft geblieben, habe daselbst dann verlassen und sei als vierjähriger Freiwilliger bei der in Langfuhr garnisonirenden Husaren-Compagnie eingetreten. Das gestohlene Papiergeld habe er unter dem Schweißleder seiner Militärmütze verborgen gehabt. Von Langfuhr aus habe er seinem Bekannten Max Böhme in Danzig einen Taufendmarkschein mit dem Auftrage gegeben, diese Note zu wechseln; er habe sich aus dem Erlöse Rentenbriefe kaufen wollen. Von dem eingewechselten Gelde habe er dem Böhme 100 M. als Geschenk angeboten. Böhme habe die den Auftrag nicht geheim gehalten, deshalb sei der Verdacht auf ihn gefallen und er sei infolgedessen verhaftet worden. Von der Höhe der Summe habe er sich erst mehrere Tage später Kenntniß verschafft. — Der dem Kohde zur Last gelegte Meineid soll von ihm in der damals gegen den Comtoirdiener Gräskle wegen Verdachts des Mordes an Grübler schwebenden Ermittlung geleistet worden sein.

(Fortsetzung folgt.)

— Danzig, 28. April. Mordprozeß Kohde. Der der Ermordung des Buchhalters Grübler angeklagte Handlungslehrling Paul Kohde aus Allenstein wurde in der heutigen Schwurgerichtssitzung, nichtschuldig des Mordes, wegen fahrlässiger Tödtung, wegen Diebstahls und Meineides zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Butter-Bericht.
In Folge der bessern Hamburger Berichte hat sich auch hier die Stimmung beruhigt und trat zu den billigen Preisen mehr Kauflust ein. Da die Zufuhren abgenommen haben, so ist bei der Nähe des Festes wohl eine Aufbesserung der Preise möglich.
Margarinbutter war in den beliebten Marken besser gefragt, für geringere Waare wird in Folge der hohen Talgpreise mehr verlangt.
Heutige Notirungen ab Versandt-Orte: Feine und feinste Mecklenburger und Holsteiner 100—105 M., extrafeine 110—115 M., Mittel 95—100 M., Preussische Guts 95—105 M., extrafeine 110—115 M., Pommerische Land- 85 M., Stadt 90 M., Lithauer 80 M., Neßbrücker 82—85 M.
Margarin-Butter 46—64—71 M. franco hier.
Eier. Börsepreis am 23. April 2,50 M., am 26. April 2,50 M.

Gedenktage.
30. April. 1415. Friedrich von Hohenzollern wird Kurfürst von Brandenburg.
1. Mai 1872. Feierliche Eröffnung der deutschen Reichs-Universität.

Börsenberichte.
Berlin, den 28. April.
Weizen per 1000 Kilo loco feine Waare gefragt. Termine behauptet. — Getreide 7000 Ctr. loco 130—205 M. nach Danzig, gelbe Lieferungsqualität 191,0 M. ab Bahn bez., pr. diesen Monat —, per April-Mai 191—191,5 M. bez., pr. Mai-Juni und per Juni-Juli 183—188,5 M. bez., pr. Juli-August 191—190,5 M. bez., per August-Sept. —, per Sept.-Oktober 194,5—195 M. bez.
Roggen per 1000 Kilo loco fest. Termine höher. Getreide 26000 Ctr. loco 123—142 M. nach Danzig, Lieferungsqualität 142 bez., inländ. feiner 141—142, gelber 138—140,5, mittel 133—137, defekter 123 ab Bahn bez., pr. diesen Monat —, per April-Mai und per Mai-Juni 142,5—142,75—142,5 M. bez., pr. Juni-Juli 143,25—143,75—143,5 M. bez., pr. Juli-August 145,5 M. bez., per Sept.-Oktober 146,5 M. bez.
Gerste per 1000 Kilo, unverändert. Große und kleine 120—200 M. nach Qualität, poln. gute 155 bez.
Hafer per 1000 Kilo loco matt. Termine fest. Getreide 14000 Ctr. loco 118—155 M. nach Danzig, preussischer gut. 133—138 bez., pommerischer guter 126—132 M. bez., pr. diesen Monat —, per April-Mai und per Mai-Juni 125,75—127,0 M. bez., pr. Juni-Juli 128—128,75 M. bez., pr. Juli-August 130—130,5 M. bez.
Petroleum. Raffinirtes (Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine still. — Gelb. — Ctr. loco —, pr. diesen Monat 23,8 M. bez., per April-Mai —, per September-Oktober 23,6—23,8 M. bez.
Spiritus per 100 Liter a 100 pEt. = 10,000 Ctr. pEt. Get. 120000 Lit., loco mit Faß —, pr. diesen Monat per April-Mai und per Mai-Juni 53,3—53,1 M. bez., pr. Juni-Juli 54—53,8 M. bez., per Juli-August 55—54,8 M. bez., per August-Sept. 55,3—55 M. bez., per September-Oktober 54,2—54 M. bez., per Oktober-November — bez., per November-Dezember — bez.

Stettin, 28. April.
Börse. — Temperatur Morgens + 6° M. — Barometer 28° 3' — Wind: NO.
Am heutigen Landmarkt wurde bezahlt für Weizen 180—198 M., Roggen 130—144 M., Gerste 120—132 M., Hafer 126—140 M., Erbsen 150—170 M. Wintererbsen —, M., Kartoffeln 66—84 M. Heu 2,0—2,5 M., Stroh 12—15 M.

An der Börse.
Weizen etwas matt, pr. 1000 Kilo loco inländischer gelber nach Qualität 172—190 M. bez., weißer 172—190 M. bez., geringer und fechter 140—165 M. bez., per April-Mai 192—191,5 M. bez., pr. Mai-Juni 190,5—191 M. bez., pr. Juni-Juli 192—191,5 M. bez., pr. Juli-August 195 M. Br., per September-Oktober 195,5 M. Br., 194,5 M. Br.

Roggen fest, pr. 1000 Kilo loco inländischer nach Qualität 121—136 M. bez., pr. April-Mai 137,5 M. bez., pr. Mai-Juni 137—137,5 M. bez., pr. Juni-Juli 138,5—139,5 M. bez., pr. Juli-August 141 M. bez., per Sept. Petroleum loco 7,95 M. tr. bz., alte W. 8,20 M. transt. bz.
Spiritus behauptet, pro 10000 Liter % loco ohne Faß 53,0 M. bez., mit Faß — M. bez., pr. April-Mai 53,0 M. bez., pr. Mai-Juni 53,8 M. Br. u. Gd., pr. Juni-Juli 53,8 M. Br. u. Gd., pr. Juli-August 54,6 M. Br. u. Gd., pr. August-September 55,2 M. bez., pr. September-Oktober 53,8 M. Br. u. Gd.

Danziger Börse.
Am 28. April.
Weizen eine Tonne von 2000 Pfd. 160—188 M. bz., Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 183 M. Auf Lieferung 126 Pfd. bunt pr. April-Mai 183,0 M. bez., pr. Mai-Juni 183 M. bez., pr. Juni-Juli 184,5 M. bez., pr. Juli-August 188 M. Br., pr. Septbr.-Okt. 191 M. Br.

Roggen pr. Tonne von 2000 Pfd. großblörnig pr. 120 Pfd. inländischer 126 M., transt. 119—122 M., feiner Körnig pr. 120 Pfd. transt 117—119 M.
Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 126 M. unterpoln. 119 M., transt. 118 M.
Auf Lieferung pro April-Mai inländ. 125 M. bez., do. unterpoln. 119—119,5—120 M. bez., do. transt 119,5 M. Br., 119 M. Gd., pr. Mai-Juni inländ. 127 M. Br. Spiritus per 10 000 pEt. per Liter loco 52,00 M. G., pr. Juli-August 54 M. bez.

Börsen-Wochenbericht des Bankhauses S. Leubuscher.
Berlin W. Französische Straße 44.
Der Impuls, den die Convertirung der Ungar. Gold-Rente ausüben sollte, ist ausgeblieben und ist die Börse verstimmt. Speculations-Effekten kommen daher im Laufe der Woche in eine rückgängige Bewegung und schließen zu den niedrigsten Courten. Auch von Paris kommen noch immer keine besseren Notirungen und bleibt somit das Geschäft in den engsten Grenzen.

Ausländische Fonds und Renten haben ziemlich ihre Course behauptet. Ruffen, Italiener und Rumänier fest, Ungar. Renten matter.
Deutsche Eisenbahnen bleiben trotz des flauen internationalen Marktes andauernd fest und steigend. Die Schlesischen Bahnen sind en vogue und ziehen die kleineren Linien mit in die Höhe. Marienburg-Wlawka stagniren, dagegen sind Ostpreussische Südbahn-Aktien auf größere Verkäufe hin stark im Course geblieben. Auch haben Gerüchte von Minder-Einnahmen zu dem Coursesturz beigetragen.
Bank-Aktien haben bei stillem Geschäft keine Course-einbußen zu verzeichnen. Eine Ausnahme machen Disconto-Comp.-Antheile, die durch die Haltung der Credit-Actie besonders ungünstig beeinflusst wurden und bis 201 zurückgingen.
Montan-Werthe ziemlich fest und bleibt die Stimmung für alle Bergwerks-Papiere günstig.
Industrie-Effekten andauernd viel gehandelt. Trotz vielen Gewinn-Realisationen behaupten sich die Course und sind Maschinenfabriken, Spinnereien und Banwerthe in regem Verkehr. Auch Brauereien fangen an, beachtet zu werden.

Berliner Fondsbörse vom 28. April.

Dt. Reichsanl. 102,20 G.	Bm. Rentenbr. 101,00 G.
Consolid. Anl. 104,00 G.	Preussische do. 101,10 G.
do. 1853 102,20 B.	Bom. Hypothekbank-
Staatsanl. 4 $\frac{1}{2}$ % 101,20 G.	Aktien. 46,60 B.
do. 101,20 G.	Bom. Hypothekbank-
Staatsanl. 3 $\frac{1}{2}$ % 98,50 G.	briefe 5 $\frac{1}{2}$ % 120 109,20 G.
Pommerische Pfand-	110 104,90 G.
briefe 3 $\frac{1}{2}$ % 92,80 G.	100 100,75 G.
do. 4 $\frac{1}{2}$ % 101,90 G.	do. 4 $\frac{1}{2}$ % 110 100,90 G.
do. 4 $\frac{1}{2}$ % 103,20 G.	100 99,75 B.
Westpreussische Ritter-	Stett. Nat.-Hyp.-Kredit-
schaft 3 $\frac{1}{2}$ % 93,10 B.	Pfandbr. 5 $\frac{1}{2}$ % 101,60 B.
do. 4 $\frac{1}{2}$ % 101,80 B.	do. 4 $\frac{1}{2}$ % 110 103,90 G.
do. 4 $\frac{1}{2}$ % 101,30 G.	do. 4 $\frac{1}{2}$ % 110 98,90 G.
do. 4 $\frac{1}{2}$ % 101,80 G.	Stred.-Bor. do. 103,20 G.
do. Neuland-	Berlin-St.-P.-D.
schaft 4 $\frac{1}{2}$ % 101,10 G.	2. u. 3. Ser. 101,25 G.
do. 4 $\frac{1}{2}$ % 101,30 G.	

Stolper Wetterbericht.

Luft-Temperatur		Wind-					
Bormittags		richtung:					
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr	
30	+4	+4	+3 $\frac{1}{2}$	+4	+4	SD.	SD.

Normal-Barometerstand in mm.

Bormittags		Nachmittags		
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr
30	750	750	750	750

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Trübe.

Am Himmelfahrtstefte predigen:

St. Marienkirche.
Vormittags Neun Uhr: Beichte, Herr Prediger Friederici, darnach Predigt. Herr Superintendent Niemer. Feier des heiligen Abendmahls.
Nachmittags drei Uhr: Predigt. Herr Prediger Friederici.
Collette für Mission unter den Heiden.

Schloßkirche.
Ev.-reformirte Gemeinde.
Vormittag 10 Uhr: Predigt, darnach Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls.
Herr Pastor Kühnert.
Collette für die Heidenmission.

Schloßkirche.
Schloßgemeinde.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt, darnach Beichte u. Feier d. heil. Abendmahls.
Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petrikirche.
Vormittag 9 Uhr: Beichte.
Herr Superintendent Kloß.
Vormittag 9 1/2 Uhr: Predigt.
Herr Superintendent Kloß.
Feier des heil. Abendmahls.
Collette für die Heidenmission.
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Predigt.
Herr Candidat Wenzel.

Lutherische Kirche.
Vormittag 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Herr Pastor Brachmann.
Freitag den 4. Mai Nachm. 5 Uhr: Prüfung der Confirmanden.

Dankagung.
Allen denen, welche unsern lieben Vater, Schwieger- und Großvater zur letzten Ruhestätte geleitet haben, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.
H. Büttner und Familie.

Bretter-Auction.
Am Dienstag den 1. Mai Vormittag 10 Uhr werde ich auf dem Grundstücke des Herrn S. Liebig Hospitalstraße eichene Bretter und Bretter-Abfall meistbietend verkaufen.
Wilhelm Simon.
Kaufe frisch geschossene

Rehböcke
und zahle die höchsten Preise
Ernst Köhrich,
Markt 16.

Kannentwuden,
echte, reine Saat, sowie sämmtliche andere Sämereien liefert in vorzüglichster Waare.
Rudolf Lohmann,
Stolz i. Pom.

L. HEMPEL,
an der Schmiedebrücke 100,

Seiden-, Konfections- und Modewaaren-Handlung.

Gingang neuer Serien deutsch. u. franz.
Kleiderstoffe
in Wolle u. Baumwolle
(Satin, Zephyr, Grenadine, Madapolam, Cretonne etc. etc.)
Große Auswahl in Frühjahrsmänteln, Mantellets und Paletots.
Großes Sortiment in Regenschirmen, und fertigen Roben.

Anfertigung von Damen-Garderoben nach Mass.

Wir suchen für unsere Buchdruckerei

1 Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Die erste Pariser Gummifabrik
A. Schütz, Leipzig, Markt 14.

Melbourne 1881. 1. Preis. Silberne Medaille.
Spielwerke
4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Casagagnetten, Himmelsstimmen, Harfenenspiel etc.

Spieldosen
2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenboxen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Kunst. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt
J. H. Heller, Bern (Schweiz.)
Nur direkter Bezug garantiert Rechtlichkeit; illustrierte Preislisten sende franco.

Lotterie
bei der Ausstellung von Hunden aller Racen in Berlin.
Ziehung am 11. Juni.
Loose à 1 Mark sind zu haben in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Bitte an unsere Mitbürger.

Die zunehmende Verarmung in unserer Zeit hat immer mehr zu der Erkenntniß geführt, daß neben der behörlichen Armenpflege es zur Steuer dieses Nothstandes eine heilige Pflicht der Nächstenliebe sei, mit der helfenden Privatwohlthätigkeit nicht erst zu warten, bis der Nothleidende um Hülfe bettelnd an unsere Thür pocht, sondern dem Hülfsbedürftigen möglichst vorfolglich und werththätig unter die Arme zu greifen, ehe er noch zum Bettelstabe greift. Aller Orten wurden und werden daher Vereine und Institute ins Leben gerufen, die den humanen Zweck verfolgen, die vielen vereinzelt, zerstückelten Spenden in einen Brennpunkt zu vereinen, um dem Armen nicht nur ein beschämendes Almosen, sondern in rationeller Weise thatkräftige Auf- und Fortbülfe zu gewähren.

Aber auch die bisherige Art des unvermeidlichen Almosennehmens seitens der Bürger an die bettelnden Stadtarmen hatte wie für die Empfänger etwas Erniedrigendes, so für den Geber etwas Belästigendes; abgesehen davon, daß der Einzelne kaum im Stande ist, einen jeglichen an ihn heranretenden Anspruch auf Würdigkeit und Bedürftigkeit des Bettenden zu prüfen. Immerhin ist das almonatische und alltägliche Hinziehen der Bettelerschaaren durch die Straßen der Stadt für den Menschenfreund eine betrübende Erscheinung gewesen. — Des Menschen Egoismus findet wohl zuweilen in dem persönlichen Geben von Hand zu Hand, sowie in dem devoten Danke des Empfängers eine gewisse lohnende Befriedigung; die echte Humanität aber lennzeichnet sich darin, daß sie weiter Dank noch Lohn begehrt, daß weder der Geber den Empfänger der Wohlthat, noch dieser jenen kennt.

Auf dieser Basis wahrer Humanität wurde wie in anderen Städten auch am hiesigen Plage im Februar des Jahres 1881 der Verein gegen Verarmung und Bettelei gegründet, der in dem angeführten Sinne die Regelung der Privatwohlthätigkeit zum Zwecke hat. Während seines zweijährigen Bestehens hat der Verein Tausenden von hilfessuchenden Armen unserer Stadt durch Darlehen, fortlaufende und einmalige Unterstützungen Hülfe und Linderung gebracht. Im ersten Vereinsjahre gewährte der Verein nahe an 1000, im zweiten Jahre über 2000 Personen geeignete Hülfsleistungen.

So die bisherige Thätigkeit des Vereins im Großen und Ganzen eine geeignete und erspriessliche zu nennen, indem durch dieselbe einerseits dem Elend und dem drohenden Zusammenfallen mancher unbemittelten, ehrbaren Familie gesteuert, andererseits die unliebsame Haus- und Straßenbettelei der einheimischen Armen zum großen Theile beseitigt wurde, so bleibt gleichwohl die geistliche Entwicklung und erfolgreiche Wirksamkeit des Vereins immer noch hinter den bei seiner Bildung gehegten Erwartungen zurück. — Während die an den Verein heranretenden Anforderungen sich stetig steigern, hat seine Mitgliederzahl sich im letzten Jahre bedauerlicher Weise vermindert und dem entsprechend haben dessen Mittel sich verringert. Am Schlusse des Jahres 1881 zählte der Verein 678 Mitglieder mit einer Beitragssumme von 3500 Mark. Gegenwärtig ist die Mitgliederzahl auf 492 und die Einnahme auf ca. 2800 Mark gesunken. Die Hoffnung also auf ein kontinuierliches Wachsen des Vereins hat sich leider nicht realisiert. In der Natur solcher mildthätigen, materiellen Opfer heischenden Institutionen liegt es aber, daß neben dem jährlichen Abgange durch Tod und Verzug auch ein allmähliches Ermatten so mancher Mitglieder eintritt und daß, wenn die derartig entstandenen Lücken nicht durch den Beitritt neuer Mitglieder und durch den Zufluß neuer Mittel ausgefüllt werden, der noch junge Verein nicht lebenskräftig gedeihen kann, sondern kümmerlich und langsam hinsiechen und bald eingehen muß.

Wir wenden uns daher an den Edelsinn aller, namentlich derjenigen Bürger unserer Stadt, die dem Vereine noch nicht angehören, mit der Bitte, sich unserem gemeinnützigen Werke anzuschließen und unsere Vereinsfrage durch baldigen Beitritt beziehungsweise durch Erhöhung der Beiträge nach Kräften zu fördern. Jeder der Unterzeichneten ist bereit, Beitrittsbedingungen entgegenzunehmen.

Stolz, im April 1883.
Der Vorstand des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Kasolitz. Dunst. Dr. Hahn. Hauptfleisch.
Paulsen. Jaene. Laska.

Amerika!
Vielfachen an uns gerichteten Anfragen zu begeben, machen wir hierdurch die Anzeige, dass wir die stich an uns oder an unsere Agenten wendenden Passagiere nach wie vor ausschließlich mit den königlichen Postdampfschiffen der seit 1840 bestehenden, im Kaiserthum Oesterreich concessionalen Cunard Linie befördern werden; bekanntlich der einzigen Linie, welche das Glück hatte, dass bei ihr niemals das Leben eines Passagiers verloren gegangen.
H. STAHL & CO.,
Königlich Preuss. concessionaler Auswanderungs-Bureau
Altona bei Hamburg
Königsstrasse 203.
Prospecte, Karten, sowie Broschüren über Manitoba in Canada, wegen seiner enormen Fruchtbarkeit, "Kornkammer von Amerika" genannt, werden auf Wunsch stets gratis und franco von uns versandt.

Für Hausfrauen!
!!Neu!!
Unter allen bis jetzt vorhandenen Mitteln zur Herstellung einer eleganten Plättwäsche nimmt unstreitig **Glanz-Plätt-Öel** den ersten Platz ein.
Dasselbe ist frei von allen schädlichen Stoffen, ersetzt Borax, Wachs etc., ist äußerst einfach und bequem in seiner Anwendung und erzeugt eine Plättwäsche von wunderbarer Weiche und elastischer Proben pro Flasche

Blumen und Federn
sind in großer Auswahl neu eingetroffen bei **Joachim Brat.**

Butter und Eier
kauft und zahlt die höchsten Preise
Louis Goldstein,
Neuthorstraße,
born. Boehm.

Circus Blumenfeld & Strassburger.
Morgen Dienstag den 1. Mai etc.,
Abends 8 Uhr:
Große Parforce-Vorstellung,
bestehend aus 18 verschiedenen Hauptpieten. **Jeu de harrer** oder das Schleifenrauben, geritten von 3 Damen. Zum Schluß: **Die Räuber im Schwarzwalde** oder das gefährdete rothe Haus.
Die Direction.

Lüchtige Tischlergesellen
sucht **Louis Miekley,**
Tischlermeister,
Stolpmünde.

Wilhelmstr. 9 ist zum 1. October die 2. Etage zu vermieten.

Anzeiger für Schlawe.

Inserate
für die „Stolper Post“ nimmt Herr C. A. Jasch in Schlawe entgegen.

Einen Lehrling
sucht zum sofortigen Antritt
C. Lewin, Schlosserstr.

Wasserstand der Stolpe
an der Präsidentenbrücke:
29. April. Wasserstand Meter 1,02
In Stolpmünde:
28. April. Wasserstand im Hafen 3,9 Meter
Wasserstand im Seegat 4,2 Meter
bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1883.

April hat 30 Tage.	Samstag	Freitag	Donnerstag	Mittwoch	Dienstag	Montag	Sonntag
1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30		

Stolper Marktpreise
vom 28. April 1883

Ware	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.
Weizen, gut	100 R.	18	17 80
„ mittel			17 60
„ gering			17 40
Roggen, gut			12 10
„ mittel			11 90
„ gering			11 70
Gerste, gut			12 60
„ mittel			12 40
„ gering			12 20
Hafser, gut			12
„ mittel			11 80
„ gering			11 60
Erbsen, gelbe z. Kochen			17
Speisebohnen, weiße			60
Linsen			60
Kartoffeln			5 60
Rüchstroh			3 10
Krummstroh			
Heu			4 40
Rindfleisch v. d. Reule, 1 Stk.			1
„ Bauchfleisch			80
Schweinefleisch			1 10
Kalbsteisch			60
Lammfleisch			90
Speck, geräuch.,			1 80
Eibutter			1 80
Eier	60 Stück		1 90

Gold- und Papiergeld
vom 28. April.

Ducaten v. St.	—
Sovereignes	—
20-Frcs. Stücke	16,28 bz.
Franz. Bankn.	81 20 B.
Oesterr. Bankn.	170,85 bz.
Russ. Note 100 R.	201,70 bz.

Zinsfuß der Reichsbank.
Wechsel 4% für Lombard 5%.

Stolpmünder Schiffsliste.
Eingang.

26. April: S. D. Arthur, Kapt. R. Lotte, von Stettin mit Gütern.
28. April: No. 55, Kapt. R. Petersen, von Krotas mit Fischeerzeugen. — Gottfried Barga, Kapt. G. Barga, von Wollin mit Fischeerzeugen (Nothhafen). — Gotthold Heinrich, Kapt. H. Heinrich, von Wollin mit Fischeerzeugen (Nothh.).
29. April: Louise, Kapt. A. Freiberg, von Anclam mit Eisen (Nothh.).
Ausgang.
28. April: Verba, Kapt. G. Ahrens, nach Greifswald mit Brettern. — Anna, Kapt. W. Knop, nach Kiel mit Latten. — S. D. Arthur, Kapt. R. Lotte, nach Stettin mit Brettern.
29. April: Alwine, Kapt. G. Tredup, nach Stralsund mit Brettern. — Maria, Kapt. Peters, nach Sonderberg mit Latten.
Windrichtung: Nordost.

Kampf bis auf's Aeußerste
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.
Ist 1876: 20 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)
Breslau, Leipzig, Brestlau, Stettin, Danzig, Halle a. S., Cassel, Potsdam, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O., Königsberg i. Pr.
und 500 Filialen in Deutschland.
Neue Filialen werden stets gern vergeben.
Die **Oswald Nier'schen Weine**
von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes
sind zu haben:
in Stolz bei Herrn Mangus Redes, Wollmarktstrasse 12, A. Brandenburg, Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke und Richard Hasse, Holzthorstr. 44.

Balbi's Erdbeschreibung. 7. Auflage.
Im Erscheinen ist begriffen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Adrian Balbi's Allgemeine Erdbeschreibung.
Ein Hausbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten.
Siebente Auflage.
Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Josef Chavanne.
Mit 400 Illustrationen und 150 Textarten.
In 45 Lieferungen à 40 Kr. — 75 Pf. — 1 Fr. — 45 Kop. Oder in 9 Abtheilungen à 2 Fr. — 3 M. 75 Pf. — 5 Fr. — 2 R. 25 Kop.; auch in drei eleg. Halbfranzbänden geb. à 7 Fr. 20 Pf. — 13 R. 20 Pf. — 17 Fr. 60 Cts. — 7 R. 92 Kop.
Die Ausstattung ist eine durchaus sorgfältige. Jede Lieferung enthält vier Druckbogen (gleich 64 Seiten) Text. Die Ausgabe erfolgt in zehntägigen Zwischenräumen und ist bis zum Herbst 1883 beendet.
Adrian Balbi's Erdbeschreibung ist in ihrer siebenten Auflage das erste geographische Handbuch, welches bereits die Ergebnisse der letzten Volkszählungen in den Jahren 1880 bis 1882 im Deutschen Reich, in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Dänemark, Schweiz, Westpreußen und selbst jene in Britisch-Indien enthält.
Im topographischen Theile der einzelnen Länder wurde auf praktisch bedeutungsvolle Partien besonders Gewicht gelegt, und die Bedeutung jedes Ortes für Industrie und Handelsverkehr hervorgehoben. Das Werk, dessen Register mit besonderer Ausführlichkeit bearbeitet wird, dient somit gleichzeitig als zuverlässigste **Geographisch-statistisches Lexikon**
Alle statistischen Daten entsprechen den jüngsten, mit größter Sorgfalt gemachten Erhebungen aus den Jahren 1879 bis 1882.
Als besonders wichtige und umfassende Bereicherung der siebenten Auflage sind fünf doppelseitige, in vielfachem Farbendruck ausgeführte Karten zum Allgemeinen Theile (Völkerkarte, Regenkarte der Erde, die Vegetationsgebiete der Erde, die Völkerverbreitungskarte der Erde), 150 Textarten und 400 Illustrationen, darunter 120 Holzschnitte, zu nennen. — Das Werk ist auf festem Papier gedruckt.
A. Hartleben's Verlag in Wien.